



Leistungsschau des AachThurLandes
übertraf Erwartungen
93 Aussteller und ca. 8000 Besucher
Seite 13



Gebäudetechniker setzen
auf den Nachwuchs
100. Hauptversammlung in Steckborn
Seite 19



100 Jahre Verband
thurgauischer Schlossermeister
Zeit für einen kleinen Rückblick
Seite 20

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz werden stärker gefördert

Schlussbericht der Arbeitsgruppe zeigt bedeutende eigene Ressourcen auf

ast. Wie die Wirtschaftshistoriker sagen, setzten die Fragen rund um die Energieeffizienz und mit ihnen die vom Menschen verursachten klimatischen Veränderungen schon zu Beginn des industriellen Zeitalters, also vor etwa 250 Jahren ein. Doch mit den daraus möglicherweise entstehenden klimatischen Problemen mochte sich niemand befassen. Und hier darf man an die Eröffnungsansprache anknüpfen, die der Thurgauer Energiedirektor, Regierungsrat Kaspar Schläpfer am 7. Thurgauer Technologietag hielt. Ja, warum hätte man sich mit den scheinbar in weiter Ferne liegenden Veränderungen auseinander setzen sollen, gab es doch Energie so viel man wollte und zu Preisen, die keinem weh taten. Gleich-



zeitig war die beinahe unbeschränkt zur Verfügung stehende fossile wie elektrische Energie ja auch eine der wichtigsten Komponenten für

Fortsetzung Seite 3

Vier Generationen im Dienste der Gesundheit

Klinik Schloss Mammern mit Motivationspreis Chance Thurgau ausgezeichnet

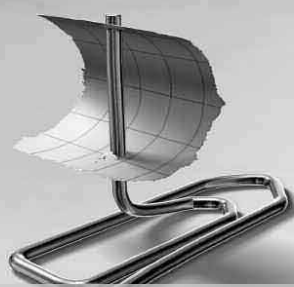
ast. Man spüre es, man sehe es, heute sei ein Feiertag! Mit diesen Worten würdigte IHK-Präsident Peter A. Schifferle die Überreichung des «Thurgauer Apfels» an die Klinik Schloss Mammern auf ganz besondere Weise. Es war ein Freudentag für die dritte und vierte Generation der Ärztfamilie Fleisch-Ullmann mit ihren 214 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, als sie den zum neunten Mal verliehenen Motivationspreis des Thurgauer Gewerbeverband-

des, der Industrie- und Handelskammer und der Thurgauer Kantonalbank entgegennehmen durften.

Zwei Weltkriege und
KVG heil überstanden

Zum Höhepunkt der Verleihungsfeier gestalteten sich die Glückwünsche und die ebenso

Fortsetzung Seite 6



**Rückenwind:
200 aktuelle Lernangebote.
Siehe Beilage.**

Fortsetzung Seite 1

Vier Generationen im Dienste der Gesundheit

besinnliche wie humorvolle Laudatio, die Regierungsrat Bernhard Koch den Geehrten darbrachte. Koch würdigte die Klinik Schloss Mammern als echtes Thurgauer Markenzeichen und eine der ältesten Privatkliniken der Schweiz. Sie ist seit 1889 im Besitze der Familie Fleisch-Ullmann, habe also nicht allein beide Weltkriege, sondern sogar das Krankenversicherungsgesetz (KVG) heil überstanden. Die Klinik biete 214 Mitarbeitenden Arbeit und Einkommen, gelte aber ausserdem als hervorragender Ausbildungsbetrieb. Der Thurgauer Apfel der Chance Thurgau ehre das Lebenswerk des Ehepaares Edith und Alfred Oskar Fleisch, die mit Fachwissen, Innovationsgeist, Schaffenskraft und ihrem einfühlsamen Führungsverhalten Schloss Mammern zu einer absoluten Spitzenklinik geführt hätten, sagte der Regierungsrat. Im Anschluss an die Preisübergabe durch den Vorsitzenden der TKB-Geschäftsleitung, Theo Prinz, bedankte sich Chefärztin Annemarie Fleisch Marx mit dem sinnigen, auf den Apfel gereimten Reim «an apple a day keeps the doctor away». Mit ihren Dankesworten würdigte sie auch die gute Zusammenarbeit mit der Thurgauer Regierung, den Gemeinden und Wirtschaftsverbänden, ganz besonders jedoch mit der Thurgauer Kantonbank. Klinik Schloss Mammern sei ein Spital, dessen Aufgabe und Berufung darin bestehe, kranke Menschen zu betreuen. Doch als wichtiges Markenzeichen gehöre die gehobene First Class Hotellerie dazu, die zusammen mit der historischen Bau-



v.l.n.r.: Alfred Oskar Fleisch, Direktor Roger Gutersonn, Vizepräsident Dieter Kunz, Chefärztinnen Annemarie Fleisch Marx und Ruth Fleisch Silvestri.

substanz und dem nahezu 100 000 Quadratmeter grossen Park direkt am See sicherlich ebenfalls zur Genesung beitrage. Annemarie Fleisch gab aber gleichzeitig ihrer Befürchtung Ausdruck, dass der Fortbestand einer Privatklinik immer stärker von der Politik, hier von den Auswirkungen des 1996 beschlossenen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) beeinträchtigt werde. Die Baustelle «Gesundheitsreform» werde mit immer neuen Gesetzen, Erlassen, Revisionen und Spitalisten ver-

schlimmbessert, die nicht zum Wohle der Privatkliniken ausfielen. Mit eindringlichen Worten trat die Sprecherin der oft herrschenden Meinung entgegen, die Klinik Schloss Mammern sei eine Luxusklinik, die nur begüterten Patienten offen stehe. Mit den Worten, dass der Motivationspreis ein Ausdruck des Respektes und der Achtung vor der erbrachten Leistung und damit ein echtes Gütesiegel sei, schloss Gewerbepräsident Kantonsrat Peter Schütz den Anlass ab. ■

«Lehrstellenmarketing»

ast. Der Zürcher Linkspopulismus treibt sonderbare Blüten! Jetzt will die von CVP und EVP begleitete kantonsrätliche Gruppe der SP und der Grünen von allen zürcherischen Unternehmen, selbst jenen, die Lehrlinge ausbilden, eine neue Abgabe für die berufliche Ausbildung aufbürden. Diese soll in einen Berufsbildungsfonds zur Förderung der Ausbildungsbereitschaft fliessen, was immer das heissen mag. Damit bekomme der Kanton mehr Geld, um den Lehrstellenmangel zu bekämpfen! Eine Unverfrorenheit sondergleichen, besonders dem Gewerbe gegenüber, das auch im Kanton Zürich weder Mühen noch Kosten scheut, um den beruflichen Nachwuchs zu fördern! Und einmal mehr drängt sich die Linke mit völlig unzutreffenden Argumenten wie Lehrstellenmangel oder Lehrstellenmisere vor. So als ob es nur an der Anzahl der angebotenen

Lehrplätze läge, wenn viele junge Schulabgänger keine Stelle finden. Tatsache ist nämlich, dass es genügend Lehrstellen gibt, aber viele davon gar nicht besetzt werden können, weil bestimmte, vor allem handwerkliche Berufe bei den Jugendlichen offensichtlich nicht im Trend liegen. Ganz abgesehen, dass es in keiner Weise zu den Aufgaben des Staates gehören kann, «Lehrstellenmarketing» zu betreiben. Und wäre es nur, weil die fachliche Ausbildung Sache der Lehrbetriebe ist, sind sie es doch, welche die eigentliche Verantwortung für den beruflichen Nachwuchs tragen! Für das berufliche Ausbildungsmanagement ist die Privatwirtschaft zuständig! Der Staat hat sich einzig um die damit verbundenen ordnungspolitischen Belange und den begleitenden Schulunterricht zu kümmern. ■



Motivationspreis Thurgauer Apfel.